

## 1. Wil (SG) - St. Gallenkappel



**Samstag, 24. April 2004**

**38 km / 10 h**

**Wil (SG) - Bütschwil - Wattwil - Walde -  
St. Gallenkappel**

Heute Morgen starten wir, mein Bruder Roland und ich, ganz euphorisch auf unsere erste Probewanderung. Unser Ziel ist es, dieses Jahr ein paar Vorbereitungswanderungen durch zu führen, um ein Gefühl für Distanzen und Rucksackgewicht zu erhalten. Im Frühling 2005 möchten wir gemeinsam aus der Schweiz bis Santiago de Compostela wandern.

Nun ist es 7 Uhr früh und noch dunkel, als wir unser Haus in Wil verlassen. Der Weg führt zuerst am Stadtweiher entlang zum Bahnhof, dann zum Bergholz und nach Wilen. Am Samstag so früh ist es noch sehr ruhig in den Strassen. Wir wissen noch nicht, wie weit es heute geht, im Toggenburg auf dem Thurweg mindestens bis Wattwil, wo wir auf den Jakobsweg Rorschach – St. Gallen – Wattwil – Rapperswil stossen! Ab Wilen führt der Weg durch Felder und Wälder über hügeliges Gelände bis Bazenheim. Nach zwei Stunden durchqueren wir diesen langgezogenen Ort. Es ist immer noch etwas neblig und sehr kühl. Vor Lütisburg Station erreichen wir eine grosse Schlucht. Es würde uns schon reizen, einfach über die Eisenbahnbrücke auf die gegenüberliegende Seite zu gehen. Aber wenn ein Zug kommt? Es ist zu gefährlich, und wir wollen ja trainieren und nicht mit geringem Aufwand möglichst weit gehen. Also steigen wir den steilen Pfad bis zur Strasse hinunter und am gegenüberliegenden Hang wieder hoch. Nachher verläuft der Weg flach bis nach Bütschwil. Anfangs Dorf beim Hallenbad findet ein Mountainbike Rennen statt. Wir rasten kurz und schauen dem Treiben zu. In Bütschwil kaufen wir einen Picknick, den wir gleich auf einer Bank beim Kinderspielplatz einnehmen. Es ist immer noch sehr kalt und wir starten darum sogleich wieder los. In Dietfurt überqueren wir die Thur und marschieren auf der Strasse nach Lichtensteig. Nach gut fünf Stunden erreichen wir Wattwil (gemäss Wegweiser beträgt die Wanderzeit von Wil nach Wattwil 7 h 15'!). Roland hat etwas Mühe mit seinem Knie, sonst fühlen wir uns eigentlich noch fit und weil es erst Mittag ist, beschliessen wir noch etwas weiter zu gehen. Schliesslich beginnt der eigentliche Jakobsweg erst hier! Nach Wähe und Süssmost im Migros Restaurant steigen wir auf dem Jakobsweg Richtung Hoh Ricken. Beim Aufstieg schmerzt das Knie von Roli nicht mehr so stark, jedoch beim leichten Abstieg nach Walde wieder sehr. In Walde wollen wir übernachten, da wir schon sehr müde sind. Weil hier am Sonntag die Erstkommunion Feier statt findet, sind die wenigen Zimmer alle belegt. Uns bleibt nichts mehr anderes übrig, als uns noch bis nach St. Gallenkappel zu schleppen. Die letzte Stunde ist eine richtige Tortur. Wir können kaum noch gehen. Mit letzter Kraft erreichen wir das Hotel Krone in St. Gallenkappel. Wir erhalten das Zimmer auf der obersten Etage und das ohne Lift! Auch das noch! Nach zehn Stunden schaffen wir auch noch bis ins Zimmer hoch. Nach einer Dusche und kurzem Ausruhen freuen wir uns aufs Nachtessen und einen feinen Wein, den wir redlich verdient haben. Der erste Tag Jakobsweg ist geschafft!

## 2. St. Gallenkappel - Pfäffikon



**Sonntag, 25. April 2004**

**20 km / 5 h**

**St. Gallenkappel - Rapperswil -  
Pfäffikon**

Nach dem Zmorge packen wir den Rucksack und spüren noch alle Muskeln von der Megaetappe von gestern. Die Treppe runter ist eine Tortur. Nur langsam gewöhnen wir uns wieder ans Gehen. Das Wetter ist schöner als gestern, und wir wandern auf schönen Wegen nach Eschenbach und nachher durch einen dichten Wald. Nachher führt der Weg nach Bollingen am Zürichsee. Nun folgt ein schier endloses Stück bis Rapperswil. Die gestrige Etappe hat uns so sehr zugesetzt, dass wir alle halbe Stunde eine Pause einlegen müssen. In Rapperswil beginnt eines der schönsten Teile des Weges nämlich über den neuen Fussgängersteg. Leider ist dieser in der Hälfte des Seedammes zu Ende. Jetzt führt der Weg am Rand der viel befahrenen Dammstrasse. Etwas später folgt ein schöner Uferweg bis Pfäffikon. Sehr müde, trotz kurzer Etappe heute, erreichen wir den Bahnhof.

Die beiden Tage haben uns wichtige Erkenntnisse gebracht. Einerseits kennen wir nun unsere Limiten, das heisst es ist notwendig, weiterhin zu trainieren und weitere Probewanderungen durch zu führen. Ausserdem sollten wir, wenn es in einem Jahr dann ernst gilt, die ersten Etappen nicht zu weit planen auch wenn wir dann noch viel motivierter und euphorischer sein werden! Wir beschliessen, unsere Testwanderung fort zu setzen. So können wir unsere Form jeweils überprüfen und auch wichtige Erkenntnisse über die Ausrüstung gewinnen.

## 3. Pfäffikon - Alpthal



**Samstag, 05. Juni 2004**

**25 km / 7 h**

**Pfäffikon - Etzel - Einsiedeln - Alpthal**

Mein Bruder und ich treffen uns am Bahnhof Pfäffikon, genau da, wo wir vor rund 2 Monaten aufgehört haben. Das Wetter ist nicht so gut, aber bis jetzt wenigstens noch trocken. Der Weg führt nun bergan Richtung Etzel. Schon nach kurzer Zeit können wir eine super Aussicht über den Zürichsee geniessen. Nach einer Zeit erreichen wir die St. Meinrad Kapelle. Zur Zeit ist gerade eine Hochzeit, am liebsten würden wir uns am Apéro beteiligen. Wir müssen aber weiter, nun geht's runter bis zur Tüüfelsbrugg. Nach der gedeckten Holzbrücke steigt das Strässchen wieder hoch. Später zweigt der Jakobsweg durch ein wunderschönes Naturschutzgebiet ab. Mit Blick auf den Sihlsee wandern wir Einsiedeln entgegen. Nun beginnt es leicht zu regnen. In Einsiedeln besuchen wir zuerst die Klosterkirche. Nun haben wir Hunger, und weil das Wetter nicht so besonders ist, suchen wir ein günstiges Restaurant. Nach Stärkung mit Lasagne und Spaghetti nehmen wir das letzte Teilstück unter die Füsse. Praktisch flach marschieren wir Richtung Trachslau. In der Zwischenzeit hat der Regen aufgehört. Wir sind gut drauf, es ist ja auch nicht so eine lange Etappe. Wir wandern bis Alpthal. Am Ende des Dorfes Richtung Brunni

finden wir die vor Tagen reservierte Unterkunft. In einem Bauergut sind zwei kleine Matrazenlager. Da wir die einzigen Gäste sind, haben wir einen kleinen Raum für uns alleine. Nach der wohlverdienten Dusche genehmigen wir ein Bierchen. Weil es in Alpthal kein richtiges Restaurant hat, beschliessen wir nach Brunni zu gehen. Die dreiviertel Stunden könnten wir noch locker marschieren, mit Sandalen und ohne Gepäck. Infolge starkem Regen nehmen wir das letzte Postauto nach Brunni. Neben der Talstation im Restaurant erhalten wir ein feines Nachtessen und natürlich wie gewohnt einen kräftigen Wein. Der nette Wirt will uns mit seinem Auto nach Alpthal chauffieren. Wir bevorzugen allerdings noch einen Verdauungsspaziergang und gehen zu Fuss.

## 4. Alpthal - Brunnen



**Sonntag, 06. Juni 2004**

**28 km / 7 h**

**Alpthal - Haggenegg - Schwyz -  
Brunnen**

Am Morgen erwachen wir ungefähr um 7 Uhr. Nach der Morgentoilette erhalten wir im Wohnzimmer des Bauernhofes ein wirklich feines und reichhaltiges Buurezmorge. Nach diesem kräftigen Frühstück starten wir auf die Bergetappe. Der Weg zweigt kurz Richtung Brunni rechts ab und auf steinigen Pfaden steigen wir von 1000 m auf den zwischen Rorschach und Genf höchsten Punkt des Jakobsweges auf rund 1400 m bis Haggenegg. Nach einem kurzen Halt führt der Weg zuerst als sehr steiler Pfad, später als kleinen Fahrweg fast 1000 Höhenmeter ins Tal hinunter. Das geht schön in die Knie, besonders mit den schweren Rucksäcken und ohne Stöcke! Mit Stöcke oder ohne Stöcke das ist eine Philosophiefrage! Ist es wirklich eine Philosophiefrage? Bis jetzt haben wir nie Stöcke verwendet, das ist sowieso nur für alte Leute. Wir können es uns gar nicht vorstellen, aber sowohl mein Bruder wie ich werden nächstes Jahr den ganzen Weg von der Schweiz bis Santiago mit Stöcken gehen! Aber dazu später. Der Abstieg ist recht weit, bis wir das Städtchen Schwyz erreichen. Nun führt der Weg mehrheitlich über Wiesen nach Ingenbohl und dann bis Brunnen. Unterwegs auf einem Bauernhofstand kaufen wir je ein Glas hausgemachten Löwenzahn- und Tannenhonig. Auf dem Bahnhof in Brunnen trennen unsere Wege bis zum nächsten Mal.

Diese zwei Etappen an diesem Wochenende waren viel besser als die ersten beiden. Die Streckeneinteilung war besser, die gesamte Strecke etwas kürzer und vor allem scheint das regelmässige Fitness-Training bereits Früchte zu tragen.

## 5. Treib - Stansstad



**Sonntag, 04. Juli 2004**

**30 km / 8 h**

**Treib - Emmetten - Beckenried - Stans -  
Stansstad**

Nach der Übernachtung bei meinem Bruder in Stansstad fahren wir mit der Bahn nach Stans und dort mit dem Postauto bis Seelisberg. Von Seelisberg führt die Standseilbahn uns nach Treib. Nun können wir den Jakobsweg fortsetzen. Die kurze Schifffahrt von Brunnen nach Treib haben wir uns erspart. Das Wetter ist prächtig, und weil wir nur einen Tag unterwegs sind, hätten wir uns den Rucksack ersparen können. Da wir uns aber an diesen gewöhnen wollen, sehen wir aus, als würden wir Wochen unterwegs sein. Zuerst führt ein asphaltiertes Strässchen am Hang hoch bis Volligen. Nun beginnt eines der traumhaftesten Wegstücke vom ganzen Jakobsweg überhaupt! Ein gut markierter Pfad führt schräg über sonnige Bergweiden und durch schattige Waldpartien bis nach Emmetten. Die Aussicht auf den tiefblauen Vierwaldstättersee, der steil unter uns liegt, mit den Ortschaften Gersau und Vitznau am Fusse der Rigi ist überwältigend! Auch ein Blick zurück auf Brunnen und die beiden markanten Mythen im Hintergrund ist sehr lohnenswert. Auf einem schattigen Bänkli wie auf einer Terrasse hoch über dem See picknicken wir und gönnen uns einen längeren Mittagsrast. Nun führt der Weg nicht durch das Dorf Emmetten, sondern rechts um den Hügel. Nachher steigt der Pfad steil Richtung Beckenried und unter dem Lehnenviadukt durch hinunter bis zum See. In Beckenried pausieren wir in einer Gartenwirtschaft am Ufer und trinken einen Beckenrieder Apfelmost, eine Spezialität von hier. Bei grosser Hitze führt der Weg nun über Felder oberhalb Buochs bis zu einer Kapelle hoch und später dann nach Waltersberg hinab. Das letzte Stück bis Stans ist flach. Beim Winkelried Denkmal in Stans verlassen wir den Jakobsweg und wandern doch schon etwas müde noch eine Stunde bis zur Wohnung meines Bruders Roland in Stansstad. Nun haben wir in fünf Tagen die ganze Strecke von meiner Wohnung in Wil SG bis zu meinem Bruder in Stansstad zu Fuss geschafft! Der Test ist gelungen, und wir sind zuversichtlich, im nächsten Frühjahr zusammen den Jakobsweg von Stans bis Santiago an zu gehen. Weil das doch noch eine Zeit lang dauert, möchten wir noch weitere Probewanderungen durchführen. Die Motivation steigt von Tag zu Tag!

## 6. Kriens (Obernau) - Willisau



**Samstag, 09. Oktober 2004**

**30 km / 8 h**

**Kriens - Obernau - Malter-  
Werthenstein - Willisau**

Bei der Busendstation starte ich mit meinem Bruder für zwei Tage auf den Jakobsweg, der Variante von Luzern über Willisau. Diese Variante trifft dann bei Rüeggisberg wieder auf den Weg, welcher über den Brünig verläuft. Der Weg führt abwechslungsreich über Wiesen und durch Wälder ins Renggloch. Von der ehemaligen Luzerner

Abfallhalde ist zum Glück nichts mehr zu sehen und zu riechen! Weiter wandern wir bis zur Kapelle St. Jost in Blatten. Diese Kapelle habe ich in wunderbarer Erinnerung, denn vor fast 22 Jahren feierte ich hier meine Hochzeit mit Angelika. Nach einer Pause wandern wir weiter der kleinen Emme entlang bis Malters. In Malters kaufen wir Picknick für Znüni und Mittag. Auf dem schattigen „Emmenuferweg“ erreichen wir Schachen. Auch dieser Ort ist für uns was ganz besonderes, unsere Mutter und später die Grosseltern wohnten längere Zeit hier. Nachher erreichen wir das auf einem mächtigen Felsen thronende Kloster Werthenstein. Natürlich führt der Weg zum Kloster hoch und auf der anderen Seite wieder hinunter. Nach der gedeckten Holzbrücke über die Emme picknicken wir auf einem Bänkli. Weiter steigen wir gestärkt nach dem Mittagsrast über Büel nach Buholz und Geiss hoch. Beim Bauernhof trinken wir zusammen einen Liter Süssmost. Nachher zeigt uns der Bauernsohn die Landgerichtskapelle und auf dem nahen Galgenhügel die Richtstätte. Vom ehemaligen Galgen ist nur noch das Fundament unter dem Dickicht zu sehen. Im späten Nachmittag erreichen wir die grossen, verlassen Fabrikhallen der ehemaligen Lego Fabrik und eine halbe Stunde später Willisau. In der Stadt finden wir etwas oberhalb die bereits reservierte Unterkunft und beziehen das Zimmer. Nach der Dusche erkundigen wir die kleine Altstadt. Dort finden wir ein heimeliges Restaurant und bestellen saisongerecht Wildspezialitäten und natürlich einen passenden Rotwein dazu. Müde von der doch recht langen Etappe gehen wir schon bald schlafen.

## 7. Willisau - Huttwil



**Sonntag, 10. Oktober 2004**

**24 km / 6 h**

**Willisau - Huttwil**

Am Morgen nach dem Frühstück suchen wir im Herbstnebel die Fortsetzung des Jakobweges. Er führt uns an einem Wildgehege hoch auf eine Anhöhe. Nach der Überquerung einer nassen Wiese wandern wir durch einen grossen Wald weiter. Die Markierungen sind hier schlecht, so dass wir uns schon bald verirren. Schliesslich landen wir in Gettnau. Es hat keine Jakobsweg Schilder hier, und der Wegweiser nach Ufhusen, wo wir eigentlich hin wollen, zeigt wieder zurück in die gleiche Richtung wie Willisau. Weil es nun anfängt zu regnen, montieren wir unsere Regenschütze. Nach einiger Zeit, fast wieder in Willisau zurück, sehen wir ein Schild Ufhusen, aber ohne das braune Jakobswegschild. Auch ein Jogger kann uns nicht sagen, wo der Jakobsweg ist. Schliesslich gelangen wir doch noch nach Ufhusen. Dort wandern wir auf der sicheren Seite mehrheitlich einem Strässchen entlang bis Huttwil. Etwas frustriert benötigten wir mit etwa fünf fast zwei Stunden länger als geplant.

Wir möchten möglichst bald mit dem Zug nach Luzern zurück fahren. So erleben wir die ganze Wanderung buchstäblich im Schnellzugstempo rückwärts. Weil in Luzern der nächste Zug nur bis Hergiswil fährt, beschliessen wir den Rest von Hergiswil nach Stansstad zu Fuss zu gehen. Somit ist auch der zweite Wandertag doch noch recht ausgefallen